

Little Drummer Boy... eine etwas andere Weihnachtsgeschichte

*gewidmet meinem Onkel, Dom Pascásio Rettler ofm, Franziskaner, Befreiungstheologe, erster Bischof von Bacabal, Maranhão, Nordostbrasilien, * 26.01.1915 Castrop-Rauxel +16.09.2004 São Paulo*

Meine Geschichte handelt von dem Traum eines kleinen Jungen, von der Liebe zur Musik und von der Zauberkraft in Dir und in mir.

Die Personen gibt es wirklich, sie sind auf der ganzen Welt zu finden, suchen nach ihrem Glück, haben Träume, für die sie brennen. Sie haben es verdient, dass sie unsere Welt mit ihrem Sein beschenken, ob in „Castrop, Rio, Tokio“! Die Namen allerdings, sind erfunden. Auch der Name des Dorfes „Casa do Coração“, was so viel bedeutet wie „Heimat des Herzens“.

Casa do Coração, ein kleines Dorf am Rande von Bacabal, Provinzhauptstadt im Nordosten Brasiliens. Hier lebt der 9 jährige Umberto, der nur eines im Sinn hat: Irgendwann will er ein großer Sambatrommler sein!

Es ist Abend, Umberto rutscht unruhig in seiner Hängematte hin und her, wie hat er sich darauf gefreut, dass es bald wieder Carneval wird! Schon jetzt dröhnen die Sambatrommeln jeden Abend im Dorf! Die Großen wie die Kleinen haben ein Lächeln in ihren Augen, wenn die Zeit naht. Alles ist anders in dieser Zeit, die Erwachsenen lachen und trinken und feiern, fast jeden Abend wird im Dorf irgendwo gesungen und getanzt, mit einfachen Instrumenten machen sie Musik und die Kinder sind dabei, spielen unter den Tischen oder tanzen, wie die Erwachsenen, auf den Straßen. Auch Umberto ist jedes Mal dazwischen. Nur, anders als seine Freunde, will er mit den „großen Jungen“ nichts zu tun haben. Ihn zieht es jedes Mal ganz nah zu den Trommlern. Er ist fasziniert von diesem einzigartigen Klang, dem Rhythmus der Trommeln, die Vibration, die seinen ganzen Körper erfüllt. Er wird dann selbst wie eine kleine Trommel und klopft sich auf seine Brust und seinen Bauch und auf seine Schenkel und geht innerlich mit der Musik auf Reisen.

In seinen Träumen stellt er sich vor, wie er selbst einmal ein großer Trommler wird, weit weg, in dieser großen Stadt, wo alle hinwollen, wo Lichter und Wolkenkratzer von weiter Ferne zu sehen sind. Irgendwann wird er dort in Rio den großen Carneval miterleben und auf einen dieser riesigen Sambawagen trommeln. Seiner kleinen Schwester Noêmia hat er immer davon erzählt und dann träumen sie zusammen, natürlich will auch sie einmal eine große Tänzerin werden und mit ihm zusammen nach Rio gehen. Das steht fest!

Und er will noch etwas anderes, er will ab jetzt Umberto-DEDE genannt werden! Dede, das ist der König aller Kinder aus den Favelas und Slums, er ist selber einer von ihnen und hat es geschafft! Jetzt spielt er irgendwo hinter dem großen Meer in einem tollen Stadion vor mehr als 80.000 Zuschauern. Aber ab und zu kommt er zurück in die Heimat, und dann verteilt er Fußbälle, schwarz-gelbe Trikots und Samba-Trillerpfeifen! Auch Umberto-DEDE hat so eine schwarz-gelbe Pfeife und ist stolz wie DEDE, wenn er darauf trillert. Ab jetzt heißt er selbst Umberto-DEDE, auch wenn er kein berühmter Fußballer werden kann, dann wenigstens ein berühmter Trommler, so berühmt wie DEDE!

Umberto-DEDE, er war gerade mal 9 Jahre, hatte diesen Traum in seinem Herzen. Irgendwann einmal hatte er eine Plastikbanane entdeckt. Darin waren Reiskörner, seine erste Rassel! Er machte sich ein kleines Gemüse-Schlagzeug, hatte eine große Bohne, in der es auch raschelte. So machte er weiter. Er hatte mehrere Blecheimer gesammelt und irgendwann einmal sogar ein Ölfass ergattert, draußen am Fluss, ganz nah bei dem Autofriedhof, wo die anderen Jungen fast täglich Müll sammelten um ein paar Münzen zu verdienen.

Wenn er mit seinem Vater darüber sprach, schüttelte der nur den Kopf: „Du bist ein *Louco* (verrückter Spinner). Nie wirst du dort auf der Bühne stehen. Du wirst irgendwann Nüsse sammeln oder Autos waschen oder, wie die anderen Jungen, Müll sammeln, unten am Fluss. Sei froh, wenn wir was zu essen haben!“

Umberto-DEDE war traurig, er ging vor die Tür ihrer kleinen Hütte und wollte allein sein. Langsam schlenderte er zu seinem Lieblingsplatz, dem großen Felsen am Dorfrand, kurz bevor der Wald beginnt. Dort hockte er und schaute die ganze Zeit zu, wie ein kleiner Pfeifervogel zwischen zwei Palmen hin und her flog. Es sah schon komisch aus, wie der kleine Vogel flog wie eine Banane einen Bogen, berührte fast die Erde um dann wieder steil aufzusteigen und Umberto folgte wie von selbst mit seinen Augen dieser Bewegung. Umberto-DEDE spürte unmerklich, wie es ihm leichter wurde ums Herz und verfolgte wie gebannt mit seinen Augen das Hin und Her. Dann hörte er, wie der Vogel, jedes Mal wenn er gelandet war, zu trillern begann. Aber es hörte sich so an, als hätte der kleine Sänger Schnappatmung. Umberto -DEDE erinnerten die Laute an das Trillern der Sambapfeifen, ihr wisst schon, dieses rhythmisch unterbrochene didi - dididi, didi - dididi. Er lächelte und automatisch trommelte er auf den Knien seine Samba mit. Er wollte es schaffen, das stand fest! Er war fasziniert von diesem kleinen Vogel, der es geschafft hatte, ihn umzustimmen. So oft es ging, kam Umberto abends und manchmal auch morgens zu dem Felsen und wartete auf die Wiederkehr des Pfeifervogels... und dann machten sie zusammen ein kleines Konzert.

Umberto-DEDE übte und übte, so oft es ging, auf seinen bescheidenen Instrumenten und dann traute er sich, vor seiner Familie ein erstes Konzert zu geben. Er war ganz aufgeregt, seine 6 Geschwister staunten, was er wohl wieder vorhat, der *Louco* und auch seine Eltern waren gespannt, als er sein „Gemüseschlagzeug“, so nannte er das, aufbaute. Und dann legte er los. Alle waren begeistert, als sie hörten, was Umberto zum Besten gab. Er war stolz und auch etwas rot, weil er es gar nicht gewohnt war, dass alle auf ihn schauten und klatschten.

Carneval um Carneval ging vorbei. Umberto, inzwischen 12 Jahre, trommelte immer weiter und vergaß sogar manchmal das Fußballspielen mit den anderen Jungen bei Pater Paulo. Aber den Pater mochte er, weil er ganz oft mit ihnen spielte und für sie da war. Er erzählte ihm immer wieder von seinem Traum und Pater Paulo hörte ihm einfach zu. Eines Tages sagte er zu ihm, „Umberto, willst du nach der Weihnachtsmesse für uns trommeln?“ Umberto erschrak, damit hatte er nicht gerechnet! Aber dann war er Feuer und Flamme. Er übte und übte. Und dann war es so weit. Die ganze Gemeinde war versammelt, die Messe wurde gefeiert und am Ende spielte Umberto seinen Samba. Die ganze Gemeinde, Groß und Klein waren erstaunt und hörten gespannt zu. Aber nicht lange, da fingen sie an zu tanzen und trillern und auch der Gitarrenspieler machte mit. Es wurde ein richtiges Fest, bis in die Nacht hinein, auch der Bischof, Dom Pascásio, wie ihn alle nannten, war dabei.

Pater Paulo sprach später mit Dom Pascásio über den Jungen und der Bischof hatte sofort eine Idee. Er kannte jemanden, der jemanden kannte, ... und so wurde es tatsächlich wahr, dass der kleine Umberto-DEDE in Bacabal an einer Sambaschule vorspielen durfte und angenommen wurde. Dann kam eines Tages der große Airton Moreira zusammen mit Jobim und Deodato auf einer Konzertreise auch nach Bacabal und besuchte natürlich auch die Sambaschule. Als er Umberto-DEDE, inzwischen 16 Jahre alt, trommeln hörte, war er hellauf begeistert und bereit, ihn zu fördern. Umberto-DEDE's Traum wurde wahr, er durfte, 1 Jahr später tatsächlich nach Rio in ein Internat der Franziskaner ziehen und dort unter Airtons Fittichen weiterlernen.

Heute ist Umberto-DEDE einer der ganz Großen in der Welt des Jazz. Aber jedes Jahr zu Weihnachten geht er zurück in sein Dorf, um dort nach der Weihnachtsmesse den „Samba do Cristo“ mit seinen Leuten zu feiern. Natürlich hat er auch inzwischen eine Samba-Schule gegründet und fördert dort Talente, vor allem aus dem Nordosten Brasiliens. Wenn es eben geht, ist er selbst vor Ort, um Workshops zu geben und einfach nur zuzuhören. Nur morgens, egal wo er gerade ist auf der Welt, wird er still und lauscht und hört in weiter Ferne dieses fröhliche Trillern des Pfeifervogels: “didi - dididi, didi - dididi...”

Josef Wagener